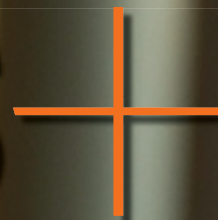


NR. 11/2011
NOVEMBER

eine marke der
specialmedia.com

www.bl.co.at

BUSINESS LOGISTIC



CHANGEMANAGEMENT

Alexander Sollmann (Transporeon)
über effiziente Logistik via Web und Mut zum Risiko

„Man muss sich was trauen“

Inklusive
Sonderausgabe
11a/2011
Best-of 2011

14 | Business+Finanzen

QM: Support als
Beziehungsnetzwerk

20 | Best Practice

Strichcode: Basis
für Produktqualität

28 | Transport+Infrastruktur

Sanierung:
ÖBB auf Rückzugskurs

■ GAST-KOLUMNE

„Geld zu verbrennen ...“

Ernsthaft Geld zu verbrennen hat niemand. Oder etwa doch? Wie die gut laufende Konjunktur komfortable Margen beschert und somit eine rechtzeitige Prozessoptimierung und die damit einhergehende Kostensenkung verhindert.



Eine gute Konjunktur verstellt gerne den Blick auf die Verschwendung in Unternehmen.

In Gesprächen mit Geschäftspartnern höre ich immer wieder symptomatische Sätze, wie beispielsweise: „Wir sind recht gut aufgestellt.“ Ja! Momentan! Aber wie „gut“ genau? Und wie lange hält diese Konstellation noch an? Diese und ähnliche Aussagen spiegeln doch oftmals über real vorhandene Probleme im Unternehmen hinweg und verhindern eine Potenzialumsetzung. Eine effektive Nutzung von bestehenden Möglichkeiten zur Ergebnisverbesserung wird virulent ausgehebelt.

Komfortable Margen und fehlender Leidensdruck verhindern Kostensenkung

Sind die guten konjunkturellen Entwicklungen im laufenden Geschäftsjahr komfortable EBIT-Margen und daher fehlender Leidensdruck rechtfertigende Argumente für das „Weiterhin nichts unternehmen, nur nichts ändern“ aus einer vermeintlich sicheren Position heraus? So können beispielsweise Potenziale zur Transportkostenreduktion durch simulierbare Kostenvergleichsrechnungen nicht bei den nächsten Frachtverhandlungen genutzt wer-

den, weil man diese Berechnungen schlicht nicht erstellen lässt. Dies bedeutet, dass die



Christian Buchmüller, Consultant xvise
(christian.buchmueller@xvise.com)

Möglichkeit zur Kostenreduktion aus Bequemlichkeit unterlassen wird: Was kostet diese Lethargie und welches Unternehmen kann sich diese leisten?

Die richtigen Fragen stellen

Die entsprechenden Kostentreiber können beispielsweise von einem neutralen Logistikprozessanalysten mit einem unvoreingenommenen, versierten Blick von extern ganz gezielt aufgedeckt werden. Er gibt qualifizierte Antworten auf wichtige Fragestellungen zu „schleichenden“ Entwicklungen im Betrieb: Haben die Geschäftsprozesse in letzter Zeit „Speck“ ange-setzt? Ist alles noch „ach-so-lean“? Werden die kürzlich re-designigten Wertschöpfungsketten inzwischen auch konsequent gelebt? Tragen die Supply Chains den sich ständig ändernden Einflüssen höchst volatiler Beschaffungs- und Absatzmarktbedingungen noch hinreichend Rechnung? Einer aktuellen Studie der Hochschule München zufolge nutzt nur ein Fünftel der Unternehmen geeignete Mittel und Methoden um diese Veränderungen frühzeitig zu erkennen.

Jetzt Maßnahmen einleiten

Eine kritische Beleuchtung aller Prozesse deckt es auf: Abläufe und Prozesse kommen grundsätzlich auf den Prüfstand. Gegebenenfalls müssen gewohnte Handlungsschemen vorbehaltlos neu aufgesetzt oder verändert werden, um Kosten zu minimieren oder zu eliminieren. Es gilt, sich adäquat auf härter werdende Marktbedingungen einer möglichen Konjunkturabkühlung vorzubereiten und entsprechend schlanke Prozesskostenstrukturen zu realisieren. Dies ist während des momentan starken wirtschaftlichen Geschäftsverlaufs leichter als zu Zeiten, in der die konjunkturelle See wieder rau ihre Wogen hochschlagen lässt. Prüfen Sie daher kritisch, ob Optimierungsmaßnahmen einen „Krisenpuffer“ freisetzen können, die als „Airbag“ in der Lage sind den Aufprall der Umsatzkurve auf den Kostenblock abzufedern. Verschonen Sie also kein Geld: Agieren Sie jetzt, bevor der weiche Sessel guter Margen vielleicht bald schon in der stürmischen Konjunktur versinkt.

Herzlichst Ihr
Christian Buchmüller